

#### 409. Die Thronbesteigung Wilhelms I.

Den 2. Januar 1861 beendete ein schmerzloser Tod die Leiden des schwergeprüften Königs Friedrich Wilhelm IV.; der Prinz-Regent bestieg als Wilhelm I. den preussischen Königsthron. Die feierliche Beisetzung der sterblichen Überreste des edlen Verbliebenen erfolgte den 7. Januar. In der an demselben Tage erlassenen Proklamation des Königs: „An mein Volk“ sprach sich derselbe über seine Regierungsgrundsätze in folgender Weise aus: „Ich will das Recht des Staats befestigen und ausbauen und die Institutionen, welche Friedrich Wilhelm IV. ins Leben gerufen hat, aufrecht erhalten. Treu dem Eide, mit welchem ich die Regentschaft übernahm, werde ich die Verfassung und die Gesetze des Königreichs schützen. Möge es unter Gottes gnädigem Beistande gelingen, Preußen zu neuen Ehren zu führen! Meine Pflichten für Preußen fallen mit meinen Pflichten für Deutschland zusammen. Als deutschem Fürsten liegt mir ob, Preußen in derjenigen Stellung zu befestigen, welche es vermöge seiner ruhmvollen Geschichte, seiner entwickelten Heeres-Organisation, unter den deutschen Staaten zum Heile aller einnehmen muß.“

Graf R. G. Stiilfried. Festschrift herausg. v. Prov.-Schulkollegium zu Münster. 1875. S. 285.

#### 410. Zur Siegesfeier von Sedan.

Was donnern die Kanonen?  
Was kündet der Glocken Mund?  
Den Deutschen in allen Zonen  
Wird freudige Märe kund.

Laßt Siegesfahnen prangen,  
Die Welt hat wieder Ruh.  
Das französische Heer gefangen  
Und der Kaiser, der Kaiser dazu!

Es ward eine Schlacht geschlagen  
Bei Sedan auf dem Feld,  
Davon wird man singen und sagen  
Bis an das Ende der Welt!

Da schlug seine Schicksalsstunde  
Dem dritten Napoleon,  
Da blutet aus schwerer Wunde  
Der Marschall Mac Mahon.

Drum donnern die Kanonen,  
Drum dröhnt der Glocken Mund;  
Den Deutschen in allen Zonen  
Wird freudige Märe kund,

Es donnerte jubeltönig  
Hinaus über Land und Meer;  
Heil Deutschlands Helbentönig!  
Heil Deutschlands Helbenheer!

Friedrich Bodenstedt.

#### 411. Des deutschen Knaben Tischgebet.

Das war einmal ein Jubeltag!  
Bei Sedan fiel der große Schlag:  
Mac Mahon war ins Garn gegangen,

Der Kaiser und sein Heer gefangen.  
Und blitzschnell flog die Siegespost  
Am Draht nach Süd und Nord und Ost;

Da gab's ein Jubeln ohne Maßen,  
Von Flaggen wogten alle Straßen.

Vieltausendstimmig scholl Hurra;  
Und waren noch Kanonen da,  
So schoß man auch Victoria.  
Doch jedensfalls die Wacht am Rhein  
Ward angestimmt von Groß und Klein,  
Denn auch durch der Unmünd'gen Mund  
Wird Gottes Lob von Alters kund.